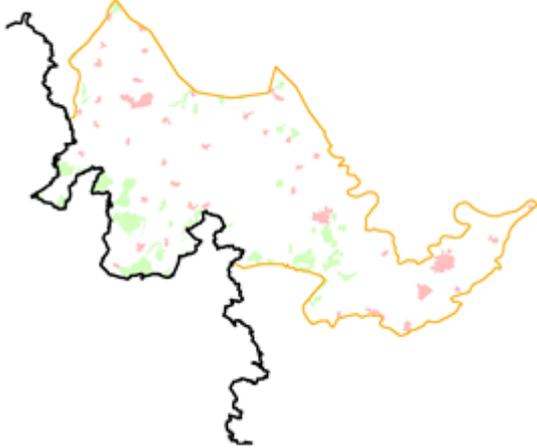


## Kulturlandschaftliche Empfehlungen für Bayern

# 05 Gäulandschaften zwischen Ochsenfurt und Bad Windsheim

Stand: 2013

<b>Lage</b>	<b>Kulturlandschaftseinheit und Bedeutsame Kulturlandschaften</b>
	
<b>Untereinheiten</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kulturlandschaftsausschnitte, die den Kriterien einer Bedeutsamen Kulturlandschaft entsprechen, konnten auf dieser Maßstabsebene nicht identifiziert werden.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Windsheimer Bucht</li> <li>• Ochsenfurter Gau</li> </ul>	
<b>Räumlich-administrative Zugehörigkeit</b>	
Regierungsbezirk: Unterfranken und Mittelfranken Landkreise: Würzburg, Neustadt a.d. Aisch- Bad Windsheim, (Kitzingen)	
<b>Wesentliche Merkmale und Gefährdungen der landschaftlichen Eigenart</b>	
<b>Merkmale</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• beste naturräumliche Voraussetzungen für die Landwirtschaft (Löß, ebenes Gelände), daher sehr früh besiedelt (Altsiedelgebiet) und traditionell intensiv, fast flächendeckend ackerbaulich genutzt</li> <li>• wenige Reste natürlicher Buchenwälder und Eichen-Hainbuchenwälder (Windsheimer Bucht), kleinflächig Trocken- und Halbtrockenrasen (meist ehemalige Abbaustellen)</li> <li>• am Rande der Windsheimer Bucht Obstbaumstrukturen als Nachfolgekultur des Weinbaus , z.B. bei Marktbergel; bei Burgbernheim Reste ehemaliger Baumfelder</li> <li>• charakteristisch für die Windsheimer Bucht sind die zahlreichen Mühlen in Einzellage zwischen den Dörfern</li> <li>• eine kulturhistorische Besonderheit ist die Marktgenossenschaft Osing, eine von vier Dörfern (Herbolzheim, Humprechtstau, Krautostheim, Rüdlsbronn) gemeinsam genutzte Gemarkung ohne eigenständige Siedlungseinheit, auf der überwiegend Ackerbau betrieben wird</li> </ul>	

### Gefährdungen

- durch die Flächenverfügbarkeit (dünne Besiedelung) und das ebene Gelände bietet die Landschaft ebenso gute Voraussetzungen für weitere Nutzungen, etwa für den Bau technischer Anlagen oder großflächiger Gewerbebauten, auch der bestehende und geplante Bodenabbau (u. a. Gips) beansprucht größere Flächen; als Folge geht ein Verlust der ertragreichen Böden und der charakteristischen Weiträumigkeit des Gebietes damit einher

### Gesamtsituation

Das Gebiet wird auch heute überwiegend ackerbaulich genutzt. Während der Ochsenfurter Gau sich als strukturarme, offene Landschaft darstellt, ist die Windsheimer Bucht aufgrund der stärkeren Zertalung und den eingestreuten Gipshügeln strukturreicher.

### Weiterführende Literaturhinweise

Gunzelmann, T. (2013): Kurzgutachten zur Marktgenossenschaft „Osing“ (Lkr. Neustadt – Bad Windsheim) in Bezug auf einen eventuellen Welterbeantrag, unveröffentlicht.

### Empfehlungen für Erhalt und Entwicklung der Kulturlandschaft

- Die traditionelle und über Jahrhunderte kontinuierlich betriebene **landwirtschaftliche Nutzung** des Gebiets **und die** damit verbundene **offene, weiträumige Landschaft sollten grundsätzlich erhalten bleiben**; der Bau flächenintensiver technischer Anlagen wie Gewerbebauten oder großflächiger Freiflächen-Photovoltaikanlagen sollte möglichst vermieden werden.
- Die** verbliebenen **historischen Kulturlandschaftselemente**, insbesondere Relikte der frühgeschichtlichen Besiedlung, historische Fernstraßen (z.B. Vernatiusweg, Hochstraße und Hohe Straße), religiöse Elemente wie Feldkreuze, Bildstöcke und Martern, **sollten erhalten und geschützt werden**. Dies würde vor allem den **Schutz** der Bodendenkmäler und Kulturlandschaftselemente in der Feldflur **bei der landwirtschaftlichen Nutzung** (u. a. Unterpflügen, Straßenbaumaßnahmen) beinhalten.
- Der Osing sollte** als seltene historische Kulturlandschaft und als rechtshistorisches Denkmal **mit seiner ackerbaulichen Nutzung erhalten bleiben**.
- Die charakteristischen kompakten Dorfbilder sollten erhalten werden**, d.h.
  - in den Gäulandschaften: große, geschlossene Haufendörfer mit typischen, mauerumfriedeten fränkischen Dreiseithöfen; abgeschirmtes Dorfbild; insbesondere im Ochsenfurter Gau Erhalt der Hauslandschaft der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts („Versteinerung“ der Dörfer, in dem die älteren Fachwerkbauten durch stattliche Häuser aus regionalem Muschelkalk ersetzt wurden)
  - Berücksichtigung der typischen „Nestlage“, d.h. die Einschmiegung der Dörfer in Tälichen oder Mulden, aus denen landschaftlich oft nur der Kirchturm wahrnehmbar ist
  - Bewahrung des Scheunenrandes mit dem folgenden Obstbaumgürtel.
- Der bestehende und geplante Rohstoffabbau sollte natur- und landschaftsverträglich ausgestaltet werden**, insbesondere sollten ehemalige historische Abbaustellen aus kulturlandschaftlicher und auch naturschutzfachlicher Sicht erhalten bleiben (Verzicht auf Verfüllung dieser Abbaustellen).